



## Newsletter BMBF-Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung (SÖF)



**Nr. 1 | Juni 2021**

Homepage: [soef.org](http://soef.org)

 [@soef\\_BMBF](https://twitter.com/soef_BMBF)

### Inhaltsverzeichnis

#### 1 Aus dem BMBF-Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

- Fünftes SISI Symposium „Hochschulen gemeinsam für Nachhaltigkeit“ – Impulse für neue Förderphase
- Projektstart „LeNa Shape – Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung – Gestaltung, Wirkungsanalyse, Qualitätssicherung“
- Abschlusskonferenz BMBF-Initiative „Plastik in der Umwelt“
- Rechtspopulismus als Desiderat der sozial-ökologischen Transformationsforschung
- Wettbewerb um Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung – Bewerbung bis 30. Juni!
- EU-Forschung: Horizont Europa – erstes Arbeitsprogramm 2021/2022 veröffentlicht
- Abschlussveranstaltung erste Phase „MobilitätsWerkStadt 2025“ – Kommunen sehen hohe Anschlussfähigkeit der erarbeiteten Projektergebnisse
- Weiterentwicklung Nationales Programm für nachhaltigen Konsum

## 2 Aus den Forschungsprojekten

### 1. Stadt und Mobilität

- Befragung zur Mobilität von armutsgefährdeten und nicht-armutsgefährdeten Haushalten
- Wer nutzt Carsharing, warum und wie? Befragungsergebnisse geben Aufschluss!
- Fuß- und Radverkehrsmodellroute fördert Lernprozesse in Verwaltung und liefert Ergebnisse für Wissenschaft
- Verkehrliches Leitbild für Oberursel: Formatvielfalt für Zielgruppen
- Entwicklung eines kybernetischen Grundmodells für Norderstedts Verkehrssystem
- Weniger ist schwer, aber möglich. Suffizienz in der Stadtentwicklung – neue Publikation
- Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern – Bauwerkstatt 2.0 in Stuttgart-Wangen
- Bürgergenossenschaft Holzminden kauft erste Immobilie
- Wettbewerb Zukunftsstadt – Repräsentative Bürgerbeteiligung digital: Bocholter erarbeiten zweites Bürgergutachten
- Bürgerbefragung in Bocholt: Kombination unterschiedlicher Erhebungsmodi generiert höhere Repräsentativität
- Zukunftsstadt Lüneburg bietet erfolgreich Lastenrad-Lieferungen an
- Nachhaltigkeitsziele für Quartiersentwicklungen zentraler und präserter – Nachhaltig Wohnen in Norderstedt
- Grenzen nachhaltiger Stadtlogistik im suburbanen Raum – woran liegt's?

### 2. Konsum, nachhaltiges Wirtschaften

- Neue Bewertungsmethode macht Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für Unternehmen, Produkte und Produktpolitik messbar
- Online-Stable Schools in der Solidarischen Landwirtschaft
- NAHGAST-Rechner und -Praxishandbuch neu – Wie nachhaltig ist Außer-Haus Gastronomie?

### 3. Rebound-Effekte, Ressourceneffizienz, Energie

- Neue Ausgabe »Ökologisches Wirtschaften«: Rebound-Effekte
- Drei Recap-Policy Briefs: Reboundeffekte vermeiden

### 4. Plastik

- Verpackungslabor Heidelberg: Einzelhandel und Kundinnen und Kunden erproben innovative Verpackungslösungen
- Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale – Abschlussbericht online
- Digitale Reallabore des Projekts Plastikbudget

### 5. Digitalisierung

- Verantwortungsvolle Nutzung Digitaler Daten – Weißbuch veröffentlicht
- Policy Paper: Plattformökonomie fürs Gemeinwohl
- International Symposium „European approaches towards a sustainable digitalization“
- Online-Ausgabe: Digitalisation and Sustainability – The perfect match?

### 6. Initiative „Nachhaltigkeit in der Wissenschaft“ (SISI)

- tdAcademy Plattform – für transdisziplinäre Forschung und Studien
- HOCH-N Projekt in Abschlussphase: Ergebnisse im Wiki aufbereitet und Netzwerk durch DG HochN fortgeführt
- Wandercoaching für Initiativen und Ausbildung zum Wandercoach für engagierte Studierende und Promovierende

### 7. Internationales

- Innovative Ideen für den Food-Water-Energy Nexus: Workshops und Stakeholder-Trainings präsentieren Erfolgsgeschichten

## 3 Termine

## 4 Sozial-ökologische Forschung in den Medien

## 5 Publikationen

## Impressum



# 1 Aktuelles aus dem Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Quelle: DLR Projektträger soweit nicht anders vermerkt

## **Fünftes SISI Symposium „Hochschulen gemeinsam für Nachhaltigkeit“ – Impulse für neue Förderphase**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt mit der Initiative „Nachhaltigkeit in der Wissenschaft“ (SISI = Sustainability in Science Initiative) die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit im Wissenschaftssystem. Die Initiative ist Teil der BMBF-Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ (FONA). Das fünfte SISI-Symposium „Hochschulen gemeinsam für Nachhaltigkeit“ fand am 23. März 2021 als Online-Veranstaltung statt und richtete seinen Fokus auf die kommende Förderphase. Deren Ziel ist es, praxistaugliche Transformationspfade für nachhaltige und zukunftsfähige Hochschulen im Rahmen von Verbundprojekten zu erforschen und (weiter) zu entwickeln. Das BMBF konnte mit dem 5. SISI Symposium viele neue Teilnehmende für das Thema "Nachhaltigkeit in der Wissenschaft" gewinnen. Diese brachten einen vielfältigen institutionellen Background mit in die Diskussion ein. Erwartungsgemäß kam ein Großteil der angemeldeten Personen aus dem Bereich Hochschule, darunter sowohl aus Forschung und Lehre als auch aus der Verwaltung. Ein Ergebnis zeigte, dass viele Hochschulen bereits auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit sind, mehrheitlich jedoch noch passgenaue Transformationspfade entwickelt und umgesetzt werden müssen. Das Symposium und die Diskussion der über 430 Teilnehmenden dienten der Vorbereitung der in Kürze erscheinenden Förderbekanntmachung zur Initiative "Nachhaltigkeit in der Wissenschaft" (SISI) des BMBF.

- [Zum 5. SISI Symposium](#)

- [Informationen zu SISI](#)

## **Projektstart „LeNa Shape – Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung – Gestaltung, Wirkungsanalyse, Qualitätssicherung“**

Im April 2021 startete das Projekt LeNa Shape, welches erstmalig im internationalen Kontext erforscht, ob und wie das Prinzip „Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung“ Forschungsprozesse und -projekte hinsichtlich Qualität, Wirkung und Motivation der Forschenden verändert. Ziel ist damit das Prinzip „Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung“ zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung zukünftig als selbstverständlichen Teil der Forschungspraxis zu qualifizieren. LeNa Shape zeichnet sich durch eine wissenschaftlich begleitete Implementierung des LeNa-Reflexionsrahmens aus, welcher Ergebnis des BMBF-geförderten Projekts „LeNa“ (Laufzeit: 2013 bis 2016) ist. LeNa Shape setzt sich aus zwei wissenschaftlichen Modulen zusammen: **LeNa Move** fördert die Bekanntheit und Umsetzung des LeNa-Reflexionsrahmens in der Wissenschaftscommunity durch die Entwicklung zielgerichteter und motivierender Formate, die konkrete Bedürfnisse sowie institutionelle Rahmenbedingungen von Forschenden berücksichtigen und mit modernen Tools Hemmnisse überwinden. Im Modul **LeNa Value** werden, unter Berücksichtigung des wissenschafts-theoretischen und -politischen Kontexts, fortschrittliche Kriterien für die Qualität von Forschung („Exzellenz“) sowie eine Methodik (Metriken und Indikatoren) für die Analyse der Wirkung von Forschung auf die Realisierung einer global nachhaltigeren Entwicklung erarbeitet. [Weitere Informationen](#)

## **Abschlusskonferenz BMBF-Initiative „Plastik in der Umwelt“**

Dem Problemfeld „Plastik in der Umwelt“ hat sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem gleichnamigen Forschungsschwerpunkt in den letzten Jahren angenommen. Ziel der 20 geförderten Verbundvorhaben war es, ein Gesamtbild über die Umweltauswirkungen von Kunststoffen entlang ihres gesamten Lebenszyklus von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung zu erhalten. Dabei sollen auch Verbesserungsmöglichkeiten sowie Handlungsoptionen aufgezeigt und somit die wissenschaftlichen Grundlagen für ganzheitliche Strategien und Maßnahmen geschaffen werden. Das Themenspektrum reicht von der Analyse bis zur Reduzierung und Entfernung von (Mikro-)Plastik und vom Kunststoffrecycling bis zum Verbraucherverhalten. Der Forschungsschwerpunkt ist Teil der Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ (FONA). Unter den 20 Projekten befanden sich vier SÖF-Projekte und zwei Green-Economy-Projekte, die sich mit Strategien der Vermeidung und Reduktion von

Plastikverpackungen bei Lebensmitteln und Textilien in Konsum, Handel und Produktion sowie mit Plastikeinträgen etwa in Entwässerungssysteme aus Haushalten, Unternehmen und Straßenverkehr (Reifenabrieb) beschäftigten. Am 20./21. April 2021 fand die Online-Abschlusskonferenz statt; Dokumentation und Projektergebnisse [hier](#).

### **Rechtspopulismus als Desiderat der sozial-ökologischen Transformationsforschung**

Im Projekt Politiken der Nicht-Nachhaltigkeit (PONN) analysiert das Projektteam den aktuellen Forschungsstand und führt auf Basis des European Social Survey von 2016 und des GESIS-Panels (2018) eine Sekundärdatenanalyse zu diesbezüglichen Fragestellungen durch. Ergebnisse sind im Artikel „[Rechtspopulismus als Desiderat der sozial-ökologischen Transformationsforschung](#)“ in der GAiA 30/1 (62-64) erschienen. Das Fazit der Autorinnen und Autoren: Ein Austausch zwischen Rechtspopulismusforschung und sozialwissenschaftlicher Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung sowie eine inhaltliche Bezugnahme aufeinander verspricht neue Erkenntnisse und Perspektiven – für beide Forschungsfelder gleichermaßen. Kooperationen von Forschenden beider Communities eröffnen die Chance, Lücken des doppelten Desiderats – also die Nichtbehandlung des Rechtspopulismus in der Transformations- und Nachhaltigkeitsforschung sowie das Fehlen von Fragen des Klima- und Umweltschutzes in der Rechtspopulismusforschung – zu schließen.

- [Zum Artikel](#)

- [Zum Projekt](#)

### **Wettbewerb um Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung – Bewerbung bis 30. Juni!**

Die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) loben den 10. Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung zum Themenschwerpunkt „Anpassung an den Klimawandel und Extremwetterereignisse“ aus. Ab sofort können einzelne Forscher/innen oder Forschergruppen aus deutschen Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Unternehmen mit abgeschlossenen oder noch laufenden Projekten am Wettbewerb teilnehmen. Bewerben Sie sich bis zum 30. Juni 2021. [Weitere Informationen](#)

### **EU-Forschung: Horizont Europa – erstes Arbeitsprogramm 2021/2022 veröffentlicht**

Das erste Arbeitsprogramm 2021/2022 des EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation „Horizont Europa“ ist veröffentlicht. Die Einreichfrist ist im September 2021. Die Europäische Kommission wünscht sich für Horizont Europa eine deutliche Steigerung von Partnern aus den Sozial- und Geisteswissenschaften in den Konsortien. In diesem Arbeitsprogramm gibt es viele Ausschreibungen mit Relevanz für die Sozial-ökologische Forschung, vor allem in Cluster 5 Klima, Energie und Mobilität sowie in Cluster 6 Lebensmittel, Bioökonomie, natürliche Ressourcen, Landwirtschaft und Umwelt. Cluster 5 arbeitet insbesondere dem Ziel zu, Klimaneutralität Europas bis 2050 zu erreichen und die dafür notwendige Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft gerecht zu gestalten. Im Bereich Energie stehen die Nutzerinnen und Nutzer und Stakeholder im Fokus, die Städte und Gemeinde bzw. Gebäude adressieren. Im Mobilitätsbereich bestehen Anknüpfungspunkte zur Sozial-ökologischen Forschung bei Forschungsthemen, die die Akzeptanz von Technologien und Methoden bzw. die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger betrachten. Weitere Informationen zu laufenden Entwicklungen Horizont Europa: [NKS Bioökonomie und Umwelt](#) Kontakt für Fragen und Unterstützung bei der Antragstellung: [nks-umwelt@fz-juelich.de](mailto:nks-umwelt@fz-juelich.de) oder [mailto:nks-bio-umw@fz-juelich.de](mailto:mailto:nks-bio-umw@fz-juelich.de)

Quelle: Nationale Kontaktstelle Bioökonomie und Umwelt

### **Abschlussveranstaltung erste Phase „MobilitätsWerkStadt 2025“ – Kommunen sehen hohe Anschlussfähigkeit der erarbeiteten Projektergebnisse**

In der ersten Phase (Januar 2020 bis März 2021) des Wettbewerbs um nachhaltige Mobilitätskonzepte förderte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) rund 50 Kommunen, von denen sich 14 für eine zweite Phase zur Umsetzung der erarbeiteten Konzepte qualifizieren konnten. Am 7. Mai 2021 fand die Online-Veranstaltung zum Abschluss der ersten Phase statt. Ziel war es, einen Rückblick zu geben, gemeinsam Herausforderungen bei der Antragstellung und Durchführung der Projekte zu diskutieren und den ausgeschiedenen Kommunen Wege zur weiteren Vernetzung und Fördermöglichkeiten aufzuzeigen. Das Grußwort seitens des BMBF sprach Christine Fey, die kommissarische Leiterin des Referats „Systemische Mobilität; Zukunftsstadt“. Die Begleitforschung Nachhaltige Mobilität (BeNaMo) stellte ihre

Synthese der ersten Wettbewerbsphase vor und ging dabei insbesondere auf die thematische Vielfalt und auf den erarbeiteten Innovationsbaukasten für Verkehrswendeprojekte ein, welcher an den Bedarfen der Projekte der Fördermaßnahme aber auch Kommunen im Allgemeinen ausgerichtet ist. Zum [Innovationsbaukasten](#). Aufschlussreich waren die Ergebnisse einer zuvor durchgeführten Online-Umfrage zur Bekanntmachung und dem Wettbewerbsmodell der Fördermaßnahme. So wurde z.B. die erste Phase durchaus als Treiber für Motivation und Ergebnisqualität gesehen, allerdings bemängelten viele Kommunen den hohen bürokratischen und zeitlichen Aufwand sowie geringe finanzielle Ressourcen, um adäquat am Wettbewerb teilnehmen zu können. Von vielen wurde eine hohe Anschlussfähigkeit an die Ergebnisse gesehen. Diesbezüglich stellte Frau Silke Wilhelm von der NOW GmbH das Nationale Kompetenznetzwerk für nachhaltige Mobilität ([NaKoMo](#)) vor. Dieses ist als zentrale Anlaufstelle für nachhaltige Mobilitätsthemen bei Bund, Land und Kommune konzipiert und soll helfen, Akteure zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen sowie Fördermöglichkeiten sichtbar zu machen. Hieran anknüpfend referierte Prof. Andreas Knie vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) zu Chancen und Herausforderungen für Kommunen auf dem Weg der Verkehrswende. Abschließend dankte der DLR Projektträger den rund 70 Teilnehmenden für die Mitwirkung, insbesondere vonseiten der nun ausgeschiedenen Projekte, die auch weiterhin herzlich eingeladen sind, an Vernetzungsveranstaltungen der Fördermaßnahme teilzunehmen. Weitere Informationen zur Fördermaßnahme „MobilitätsWerkStadt 2025“ und den Projekten der ersten und künftigen Phasen auf der [Webseite von BeNaMo](#).

### **Weiterentwicklung Nationales Programm für nachhaltigen Konsum**

Im Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung hat sich die Bundesregierung am 03.05.2021 auf ein breites Maßnahmenbündel zur Förderung nachhaltiger Konsummuster geeinigt. Das Nationale Programm für nachhaltigen Konsum (NPNK) von 2016 soll weiterentwickelt werden und unter anderem dazu beitragen, den konsumbezogenen Ausstoß von Treibhausgasen pro Einwohner bis 2030 zu halbieren. Das Maßnahmenpaket enthält eine Vielzahl an Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern, wie Mobilität, Ernährung, Wohnen und Bekleidung, und verknüpft diese mit bestehenden Beschlüssen und Zielsetzungen. Das BMBF wird mit neuen Forschungs- und Bildungsinitiativen, insbesondere aus der Sozial-ökologischen Forschung (SÖF) und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) den Weg zu einem nachhaltigen Konsum unterstützen. Zur Überprüfung der Fortschritte des Gesamtprogramms wird das Kompetenzzentrum für Nachhaltigen Konsum (KNK) einen fachlichen Vorschlag für ein Set von messbaren Indikatoren entwickeln, der die Kennzahlen mit Konsumbezug in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) ergänzen soll. Zur Umsetzung des Programms wurde bereits im Jahr 2016 das Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum aus nachgeordneten Behörden mehrerer beteiligter Ministerien mit einer Geschäftsstelle beim Umweltbundesamt eingerichtet. Der DLR Projektträger bringt hier vom BMBF beauftragt das Know-how aus der sozial-ökologischen Nachhaltigkeitsforschung ein. Interessierte können sich mit dem **Newsletter des Kompetenzzentrums** immer auf dem Laufenden halten zu aktuellen Informationen rund um nachhaltigen Konsum in Deutschland. Das KNK sammelt spannende Beiträge aus Wissenschaft, Politik und Praxis und versendet viermal im Jahr ausgewählte Nachrichten per Mail.

[Zum Newsletter des KNK](#)

[Zur Pressemitteilung des KNK](#)

[Zum Beschluss des Staatssekretärsausschuss NPNK 2021](#)

[Zum Download Nationales Programm für Nachhaltigen Konsum](#)

[» zum Anfang](#)



## 2 Aus den Forschungsprojekten

Soweit nicht anders verzeichnet, ist die Quelle eines Beitrags in diesem Newsletter eine Person aus dem jeweiligen Projekt.

### 2.1 Stadt und Mobilität

#### **Befragung zur Mobilität von armutsgefährdeten und nicht-armutsgefährdeten Haushalten**

Im Rahmen des Projektes Social2Mobility (Mehr soziale Teilhabe durch integrierte Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung) wurde eine Befragung von Haushalten mit Kindern (285 Haushalte mit 1.031 Personen) in Ronnenberg zum Thema Mobilität durchgeführt. Ziel war es, insbesondere bei von Armut bedrohten Haushalten Erkenntnisse zu Ursachen für nicht realisierte Mobilität und Mobilitätsbarrieren zu erfassen. Im ersten Schritt der Datenanalyse wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Mobilität von armutsgefährdeten und nicht-armutsgefährdeten Haushalten herausgearbeitet. Ergebnisse: Die armutsgefährdeten Haushalte mit Kindern haben beispielsweise eine geringere Pkw- und Fahrradverfügbarkeit als die nicht-armutsgefährdeten Haushalte. Trotzdem legen sie im Durchschnitt die gleiche Anzahl an Wegen pro Tag zurück. Diese Wege bewältigen sie deutlich häufiger zu Fuß. In Ronnenberg lernen Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten später Fahrradfahren als andere Kinder und nutzen das Fahrrad seltener für ihre Wege. Sowohl Eltern als auch Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten schätzen ihre Erreichbarkeit von Zielorten erheblich schlechter ein als Personen aus nicht-armutsgefährdeten Haushalten. Die subjektive Einschätzung der Erreichbarkeit steht in einem signifikanten Zusammenhang mit der Armutsgefährdung des Haushaltes. [Weitere Ergebnisse](#)

#### **Wer nutzt Carsharing, warum und wie? Befragungsergebnisse geben Aufschluss!**

Im Rahmen des Projekts MoveMe wird die Rolle digitalbasierter Mobilitätsangebote für eine nachhaltige Mobilität untersucht. Mit der Nutzung von Carsharing beschäftigt sich eine empirische Untersuchung des WZB, in der rund 1600 Nutzerinnen und Nutzer des Carsharing-Dienstes „WeShare“ in Berlin befragt wurden. Darin zeigt sich, dass die Nutzenden in ihrem Alltag in erster Linie mit Bus, Bahn und Fahrrad unterwegs sind und das Carsharing als flexible Ergänzung nutzen. Rund 60 Prozent haben kein Auto im Haushalt. Die Befragung zeigt auch, dass die Mehrheit der Befragten Maßnahmen befürwortet, die den Autoverkehr in Berlin weniger attraktiv machen. Gäbe es kein Carsharing-Angebot mehr in der Stadt, würde rund ein Viertel der Befragten, die bisher kein Auto haben, sich einen Pkw anschaffen. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass Carsharing eine wichtige Rolle für die Etablierung „multioptionaler“ Mobilitätspraktiken spielen kann. Sie zeigt aber auch, dass Carsharing sich bisher noch in bestimmten Nutzergruppen und Stadtteilen konzentriert. [Zum Discussion Paper](#)

#### **Perspektiven einer sozio-räumlichen Transformation zu nachhaltiger Mobilität – Theorien und Konzepte**

In ihrem gemeinsamen Arbeitspapier „Perspektiven einer sozio-räumlichen Transformation zu nachhaltiger Mobilität“ stellt die Nachwuchsforschungsgruppe MoveMe theoretische und konzeptionelle Grundlagen ihrer Arbeit vor. Um die verschiedenen disziplinären Perspektiven im Projekt MoveMe zu integrieren, wird ein theoretisch-konzeptionelles Brückenkonzept präsentiert. Dieses verbindet Elemente der interdisziplinären Forschung zu sozio-technischen Transformationen mit theoretischen Zugängen der Raumforschung. Den Ausgangspunkt bildet das Mehrebenenmodell sozio-technischer Transformation. Als Weiterentwicklung dieses Modells wird ein relationales Raumverständnis aus der Raumforschung aufgegriffen. Anhand von drei Schlüsselthemen des Projekts – Neuaufteilung öffentlicher Räume, Potentiale neuer Mobilitätsdienstleistungen sowie digitale Arbeitsformen und Verkehrsvermeidung – wird verdeutlicht, wie das Brückenkonzept dabei helfen kann, eine Transformation zu nachhaltiger Mobilität als sozio-räumlichen Prozess besser zu verstehen. [Zum Arbeitspapier](#)

## **Fuß- und Radverkehrsmodellroute fördert Lernprozesse in Verwaltung und liefert Ergebnisse für Wissenschaft**

Zum Wandel des lokalen Mobilitätsbewusstseins mit Hilfe des gezielten Ausbaus von Rad- und Fußverkehrsinfrastrukturen wurde im Forschungsprojekt NUMIC am 30. April die Modellroute namens NUMICO eröffnet. Das Modellhafte bezieht sich dabei weniger auf die Herstellung einer Wegeverbindung „aus einem Guss“, sondern auf die Erprobung von diversen, v.a. digitalen Beteiligungsinstrumenten. Bei der Herstellung von öffentlichen Räumen und Verkehrsinfrastrukturen gemeinsam mit Anwohnerinnen, Anwohnern und Stakeholdern will die Stadt Chemnitz neue Partizipationsformen modellhaft in das Verwaltungshandeln integrieren. Darüber hinaus geht der Einsatz von rad- und fußverkehrsunterstützenden Infrastrukturmerkmalen einher mit einer Steigerung des Sicherheitsempfindens und der persönlichen Motivation zur umweltfreundlichen Mobilität. Die Forschungsgruppe „Allgemeine Psychologie und Arbeitspsychologie“ und die Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement der TU Chemnitz als ein weiterer von insgesamt fünf Verbundpartnern werden in der einjährigen Feldphase die Bedeutung von Infrastrukturgestaltung und Gamification auf das Mobilitätsverhalten weiter erforschen. So werden u.a. anhand einer Virtual Reality-Studie die lokalen Bedingungen und Herausforderungen für ein nachhaltiges Mobilitätsbewusstsein getestet und die realisierten Gestaltungsmaßnahmen entlang der Route ausgewertet. [Weitere Informationen zum Forschungsverbund](#)

## **Verkehrliches Leitbild für Oberursel: Formatvielfalt für Zielgruppen**

Im Projekt "pimoo - Plattform für integrierte Mobilität in Oberursel" (Taunus) wurden in Phase I der BMBF-Fördermaßnahme „MobilitätsWerkStadt 2025“ mit verkehrsverhaltenshomogenen Gruppen Ziele für die Verkehrsentwicklung erarbeitet. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Workshops in teils geänderter Form stattfinden. Zielgruppen und Formate waren aufeinander abgestimmt: Familien: Postkarten in Kindergärten verteilt; Kinder: Minecraft-Wettbewerb und -workshop; Seniorinnen und Senioren/Mobilitätseingeschränkte: Stadtpaziergang (Seniorentreff); Personen mit Migrationshintergrund: Oberurseler Frauengruppe; Wirtschaft: Hybride Videokonferenz; Neubürger/Alteingesessene: Hybride Videokonferenz; Pendlerverkehr: Postkarten auf Mitarbeiterparkplätzen verteilt; Am Projekt Interessierte: Hybride Videokonferenz; Per Zufallsverfahren ausgewählte Bürgerschaft: Postkartenaktion. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass sich die Anmerkungen und Wünsche der unterschiedlichen Personengruppen zum Verkehr in Oberursel oftmals ähneln. Sie umfassen Geschwindigkeitskontrollen v.a. bei Tempo 30, Optimierung der Taktung und Verknüpfung im ÖPNV, keine Verkehrszunahme, die Stärkung des Rad- und Fußverkehrs sowie die Förderung des (staufreien) Verkehrsflusses. Die Erkenntnisse werden nun aufbereitet und daraus ein verkehrliches Leitbild für Oberursel entwickelt, das den Mandatstragenden in der neuen Legislaturperiode zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

[Weitere Informationen](#)

## **Entwicklung eines kybernetischen Grundmodells für Norderstedts Verkehrssystem**

Das Projekt MobiLe (Mobilitätswende @ Lebensqualität) hat zum Ziel, insbesondere ehrenamtlich tätigen Lokalpolitikerinnen und -politikern ein besseres Verständnis der komplexen Zusammenhänge eines städtischen Verkehrssystems zu vermitteln. Dafür wird ein sehr einfaches kybernetisches Sensitivitätsmodell nach Prof. Vester entwickelt, ergänzt um Prüfschemata für kommunalpolitische Handlungsmöglichkeiten. Ein „Gesamtstädtisches Grundmodell“ aus 13 Elementen / Variablen wurde mit dem Anspruch entwickelt, qualitative verkehrliche Zusammenhänge stark vereinfacht, aber korrekt abzubilden. Es verbindet wesentliche Ursachen für Verkehr, das Verkehrsgeschehen selbst und dessen Auswirkungen miteinander. Sieben Elemente des Systems sind Stellgrößen, welche über politische Entscheidungen beeinflusst werden können – sowohl fördernd als auch hemmend. Hierzu geben sieben Prüfschemata fachliche Hilfestellungen, indem sie mögliche Maßnahmen und ihre Wirkungsstärke aufführen. Die Transparenz von Modell und Annahmen sowie dessen einfache Anwendbarkeit sichern das große Interesse bei Politik und anderen Verwaltungen. Erste Anwendungstests, eine Umsetzung in ein dynamisches digitales Modell und die Verbreitung in der Öffentlichkeit sind für ein Anschlussvorhaben in der zweiten Phase der BMBF-Fördermaßnahme „MobilitätsWerkStadt 2025“ geplant. [Weitere Informationen Bürgerinfo Norderstedt](#)

### **Weniger ist schwer, aber möglich. Suffizienz in der Stadtentwicklung – neue Publikation**

Das Verbundprojekt EHSS untersucht, wie kommunale Verwaltungen ressourcenschonende Stadtentwicklung mit der Suffizienzstrategie vorantreiben können. Viele Städte sind unter Druck: Der Wohnraumbedarf steigt und mit ihm die Kosten für das Wohnen. Gewerbe und Handel wünschen sich zusätzlichen Raum - vor allem am Stadtrand. Jedes Jahr werden mehr und immer größere Autos zugelassen, für die es Verkehrs- und Parkflächen braucht. Bislang reagieren Kommunen auf steigende Anforderungen mit Wachstum, das heißt, Brachen oder Ackerland werden in Siedlungsfläche umgewandelt. Dort aber, wo Flächenkonflikte durch Wachstum gelöst werden, kollidiert dies mit Nachhaltigkeitszielen – mit der Reduktion von Emissionen oder dem schonenden Umgang mit Ressourcen. Wie also wird weniger genug? Die Nachhaltigkeitsstrategie der Suffizienz setzt auf Verhaltensänderung anstelle von Wachstum, um diese Ziele zu erreichen. Suffizienz in der Stadtentwicklung bedeutet, die städtische Infrastruktur so umzubauen, dass ressourcenarmes Leben einfach wird. Entlang zahlreicher Beispiele aus der Praxis zeigt eine Projekt-Publikation, wie suffizienzorientierte Stadtentwicklung gelingen kann, ohne die Grenzen der Suffizienz in einer wachstumsorientierten Gesellschaft zu verschweigen. [Zur Publikation als Download](#)

### **Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern – Bauwerkstatt 2.0 in Stuttgart-Wangen**

Das Verbundprojekt „TransZ – Transformation urbaner Zentren“ begleitet heterogene Akteure in insgesamt fünf Reallaboren dabei, ihr Stadt(teil)zentrum nachhaltig durch verschiedene Aktionen, Projekte und Einrichtungen zu beleben. Im Reallabor Stuttgart-Wangen wurde im Zuge einer Bauwerkstatt 2019 gemeinsam mit Passantinnen und Passanten ein Sitzmöbel auf dem dortigen zentralen Keltervorplatz gebaut und temporär installiert. Die Bauwerkstatt diente zugleich als Gesprächsanregung für gewünschte Anforderungen an die Aufenthaltsqualität im Stadtteil. Dass eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Wangener Zentrum notwendig ist, hat die Corona-Pandemie nachdrücklich bestätigt. Unterstützung erhielt die Bauwerkstatt von Studierenden des Master Stadtplanung der HFT Stuttgart, deren Semesterprojekt „Ko Produktive Stadt“ im Stadtteil verankert ist. Mit dem Umzug erfolgte der Startschuss für eine Woche voller Interventionen unter dem Motto „Wangen blüht auf“. Weitere Informationen zur Aktion auf den Instagram-Kanälen [@projekttransz](#) und [@ko\\_produtive\\_stadt](#)

### **Bürgergenossenschaft Holzminden kauft erste Immobilie**

Im Reallabor Holzminden des Verbundprojekts „TransZ – Transformation urbaner Zentren“ konnte im September 2019 mit Unterstützung von TransZ die Bürgergenossenschaft Holzminden gegründet werden, die derzeit bereits mehr als 180 Mitglieder zählt. Die Bürgergenossenschaft erwirbt leerstehende Immobilien in der Altstadt, saniert diese umfassend und nutzt sie dann entweder für eigene Projektideen oder verkauft sie wieder. Übergeordnetes Ziel ist, dass die Holzmindener Innenstadt an Aufenthaltsqualität gewinnt und revitalisiert wird. Im Oktober 2020 hat die Bürgergenossenschaft ihr erstes Haus in der Innenstadt erworben, doch musste sie den Renovierungsstart pandemiebedingt zunächst noch aufschieben. Seit diesem Jahr konnte in kleinen Teams mit den aufwendigen Ausräum- und Rückbau-Arbeiten begonnen werden. Dokumentation auf Instagram-Kanal [@buergergenossensch\\_holzminden](#) [Weitere Informationen](#)

### **Wettbewerb Zukunftsstadt – Repräsentative Bürgerbeteiligung digital: Bocholter erarbeiten zweites Bürgergutachten**

Im Rahmen des seit 2015 laufenden Wettbewerbs Zukunftsstadt 2030+ fördert das BMBF bundesweit die partizipative Entwicklung und Umsetzung von Konzepten einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Stadtentwicklung. Die Stadt Bocholt ist hierbei eine von insgesamt acht Städten, welche in der finalen Phase dieses Wettbewerbs die Umsetzung ihrer Zukunftsvisionen in urbanen Reallaboren ermöglicht. In Form einer dreitägigen Planungszelle des Verbundpartners Bergische-Universität-Wuppertal erarbeitete ein über eine Zufallsauswahl gewonnener repräsentativer Querschnitt der Bocholter Bürgerschaft Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung ihrer Stadt. Für die Partizipationsforschung war dabei neben der pandemiebedingten, digitalen Durchführung dieses dialogorientierten Verfahrens auch die erneute Konzeption als „integrative“ Planungszelle als innovatives Moment erkenntnisreich. So bestand eine der Diskussionsgruppen aus institutionellen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Das vorliegende Bürgergutachten hält die für die Politik notwendigen Empfehlungen bereit, um die Vision eines „atmenden“ und „bewegten“ Bocholts zu verwirklichen.

- [Zum Bürgergutachten](#)

- [Zum Projekt Zukunftsstadt Bocholt 2030+](#)



## **Bürgerbefragung in Bocholt: Kombination unterschiedlicher Erhebungsmodi generiert höhere Repräsentativität**

Eine durchgeführte Bürgerbefragung des Instituts für Demokratie- und Partizipationsforschung (i:DPF) der Bergischen Universität Wuppertal, der Sporthochschule Köln und des Zukunftsbüros Bocholt legt die sinnvolle Kombination klassischer und digitaler Umfragemodi nahe. Im Rahmen des vom BMBF geförderten Städtewettbewerbs Zukunftsstadt 2030+ wurde die Bocholter Bürgerschaft vom Verbundprojekt der Stadt Bocholt und der Bergischen-Universität-Wuppertal u.a. zu Themen wie Mobilität, Zufriedenheit im Wohnumfeld, Bewegung und Sport sowie zu Partizipation und Bürgerbeteiligung befragt. Neben dem wichtigen Input für den weiteren Projektverlauf konnten durch die Kombination von lokaler Erhebung im Quartier, einer zufallsbasierten Befragung im gesamten Stadtgebiet sowie einer frei zugänglichen Onlinebefragung zusätzliche Hinweise auf den unterschiedlichen Impact der Befragungsmodi generiert werden. Insbesondere im Onlinesample ließ sich die oft konstatierte „digitale Kluft“ hinsichtlich soziodemographischer Merkmale feststellen. In Kombination hoben sich allerdings die spezifischen sozioökonomischen Verzerrungen der unterschiedlichen Erhebungsmodi zugunsten einer insgesamt höheren Repräsentativität auf.

- [Weitere Informationen zur repräsentativen Bürgerbefragung](#)

- [Weitere Informationen zur Meldung](#)

- [Weitere Informationen zum Projekt Zukunftsstadt Bocholt 2030+](#)

## **Zukunftsstadt Lüneburg bietet erfolgreich Lastenrad-Lieferungen an**

Im Rahmen des Wettbewerbs Zukunftsstadt sicherte sich die Hansestadt Lüneburg 2019 gemeinsam mit sieben weiteren Städten einen Platz im Finale. Das Projekt, ein Zusammenschluss aus Bürgerinnen und Bürgern, Leuphana Universität und Stadtverwaltung, setzt in 15 Real-Experimenten Ideen der Bevölkerung für eine nachhaltige Stadt in die Praxis um. Eine Idee ist der kostenlose Lieferdienst mit dem Lastenrad. Läden können ihre Ware per Lastenrad und innerhalb von 24 Stunden an ihre Kundinnen und Kunden ausliefern lassen. Dafür haben sich Logistiker, Mobilitätsexperten aus der Stadtverwaltung unter der Leitung der Zukunftsstadt zusammengeschlossen. Flankiert von großen Postern und starker Medienarbeit im März 2021 verstetigt sich das Angebot nun – ein positives Zeichen für die von der Krise getroffene Innenstadt Lüneburgs. Mit dem persönlichen Lieferdienst schafft das Beteiligungsprojekt Zukunftsstadt ein Gemeinschaftsgefühl der Händlerinnen und Händler untereinander und eine starke Verbindung der Kundschaft zu ihrer Innenstadt. Auch der Zusammenschluss mit anderen Mutmach-Aktionen in der Stadtgemeinschaft gelang. War dieses Experiment angelegt, um zu zeigen, dass emissionsfreier Offline-Handel mit kurzer Lieferzeit möglich ist, hat er in der Corona-Krise noch mal mehr gezeigt, wie innovativ und vor allem aktiv Nachhaltigkeit in der Praxis sein kann. [Weitere Informationen](#)

## **Nachhaltigkeitsziele für Quartiersentwicklungen zentraler und präserter – Nachhaltig Wohnen in Norderstedt**

Die Zukunftsstadt Norderstedt beabsichtigt mit der Planung der „Grünen Heyde“ ein Leuchtturmprojekt nachhaltiger Quartiersentwicklung zu realisieren. Das Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) untersucht in dem Vorhaben „Nachhaltigkeit als städtebaulicher Leitbegriff“ die Wirkungen von Nachhaltigkeitsverständnissen auf Entwicklungen und Ergebnisse der Planungsprozesse. Im Vergleich mit Quartieren weiterer Kommunen zeigt sich, dass die Wirkung stadtesellschaftlicher Nachhaltigkeitsziele auf Quartiersebene von einem kontinuierlichen Diskurs sowie einer verbindlichen Institutionalisierung (z.B. kommunale Nachhaltigkeitsstrategie) profitiert. Insbesondere gilt dies, wo zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner als „zu Beteiligende“ noch gar nicht existieren. Als ein Sonderfall der o. g. Institutionalisierung von Zielvorstellungen, in diesem Fall ‚von außen‘, ist in Norderstedt die frühzeitige Entscheidung für eine Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) ein entscheidender Einflussfaktor.

Norderstedt geht auch der Frage nach, unter welchen Bedingungen ein bezahlbarer, suffizienter Wohnraum in Form von Kleinstwohnungen von möglichen Zielgruppen akzeptiert wird. Dazu wurde eine repräsentative Umfrage in Norderstedt durchgeführt, um das Interesse an Kleinstwohnungen, Motive, förderliche Rahmenbedingungen und die Einstellung zu Einsparmöglichkeiten zu erfahren. Das Ergebnis spricht für ein solches Angebot: 32 Prozent der Befragten sind an Kleinstwohnungen interessiert, 16 Prozent finden sie sogar (sehr) attraktiv und 12 Prozent würden sofort einziehen. Gewünscht werden Wohnungen bis 40 Quadratmeter, die

maximal 525 Euro warm kosten dürfen. Als Motive dominieren die Reduzierung von Wohnkosten und das Interesse an Nachhaltigkeit, gerne auch kombiniert. Privatheit und attraktive Freiflächen haben einen sehr hohen Stellenwert. Gemeinschaftlich genutzte Ausstattungen sind eine willkommene Ergänzung. Wenn die Bedingungen stimmen, sind auch Kfz-Stellplätze entbehrlich – die Bereitschaft, das Auto abzuschaffen, ist sehr groß. [Weitere Informationen zum Projekt](#)

### **Erster Pankower Mobilitätsbericht und Leitfaden zur Mobilitätsberichterstattung für Kommunen veröffentlicht**

Zu Fuß, mit dem Rad und den öffentlichen Verkehrsmitteln – so umweltfreundlich sind heute schon 81 Prozent der Pankowerinnen und Pankower unterwegs. Trotzdem gibt es lokale und strukturelle Mängel in der Infrastruktur. Diese und viele weitere Erkenntnisse über die Mobilität in dem Berliner Bezirk sind nun mit dem 1. Pankower Mobilitätsbericht veröffentlicht worden. Der Bericht ist das Ergebnis aus drei Jahren Forschung und praktischer Anwendung eines neuen Verkehrsplanungsinstruments, das im Projekt „MobilBericht“ entwickelt wurde: der Mobilitätsberichterstattung. Ihr Ziel ist es, die Verkehrspolitik strategisch neu auszurichten und den Verkehr sozial-gerechter und ökologisch-verträglicher zu gestalten. Begleitend dazu ist ein Leitfaden erschienen, der deutschlandweit Verantwortliche in der kommunalen Verkehrsplanung dazu ermutigen und befähigen soll, die Mobilitätsberichterstattung selbständig anzuwenden. Schrittweise führt der Leitfaden durch das Verfahren – von der gemeinsamen Diskussion eines Leitbildes über die Erfassung des Status Quo der Mobilität vor Ort bis hin zur Entwicklung von konkreten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes. So soll zukünftig sichergestellt werden, dass die Mobilitätsbedarfe der Menschen vor Ort angemessen in der Planung berücksichtigt werden.

- [Zum 1. Pankower Mobilitätsbericht](#)

- [Zum Leitfaden Mobilitätsberichterstattung](#)

- [Zum Projekt](#)

### **Grenzen nachhaltiger Stadtlogistik im suburbanen Raum – woran liegt's?**

Forschungen zu nachhaltigen Logistiklösungen fokussieren auf urbane Stadtquartiere. Ländliche Gebiete und suburbane Räume finden wenig Beachtung. Das Forschungs- und Praxisprojekt Stadtquartier 4.1 untersuchte daher mittels repräsentativer Haushaltsbefragungen, ob und wie sich die Bereitschaft zur Nutzung nachhaltiger Logistikangebote systematisch zwischen urbanem und suburbanem Raum unterscheidet. Am Beispiel eines Berliner Innenstadtquartiers und eines suburbanen Berliner Vorortes wird deutlich, dass die Menschen im suburbanen Raum nachhaltigen Logistiklösungen wie dem Lastenrad-Sharing und anbieteroffenen Paketstationen deutlich skeptischer gegenüber stehen. Gründe sind zum einen weniger Umwelt-orientierte Einstellungsmuster, zum anderen aber auch eine strukturelle Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs. Die Platzierung von Supermärkten an großen Einfallstraßen statt in integrierten Lagen erschwert beispielsweise die Substitution des Autos durch Lastenräder für den Transport von Einkäufen. Anbieteroffene Paketstationen als Alternative zur Transporter-basierten Haustürzustellung verlieren im suburbanen Raum durch Rebound-Effekte ihren ökologischen Mehrwert. [Weitere Informationen](#)

### **Urbane Produktion im Ruhrgebiet – von der Strategie bis zum FabTown-Konzept für Innenstädte**

Das Projekt UrbaneProduktion.Ruhr (ProUrban) beschäftigt sich mit Potenzialen und Hemmnissen Urbaner Produktion, der Rolle Urbaner Produktion als Wirtschaftsfaktor sowie dessen Anforderungen, um auch im Sinne ökologischer Nachhaltigkeit Wirkungen zu erzielen. Am 23. März 2021 fand der 3. Strategieworkshop in Gelsenkirchen statt. Gemeinsam mit Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Fachbereichen der Stadt Gelsenkirchen und weiteren Akteuren entwickelt das Projekt eine gesamtstädtische Strategie im Hinblick auf Förderung und Etablierung Urbaner Produktion in Gelsenkirchen. Bewegung gibt es auch im Wiesmann's - ein im Rahmen des Forschungsprojektes gegründeter Verein ist in Wattenscheid dabei, eine Lern- und Kreativbrauerei aufzubauen, Handwerk sicht- und erlebbar zu machen und mit sozialen Komponenten zu verschneiden (<https://haus-wiesmann.de/>). Ein weiteres viel diskutiertes Thema ist die zukunftsorientierte Gestaltung der Innenstädte. Das Projekt richtet einen Fokus auf die Bochumer Innenstadt, für die es das sogenannte FabTown-Konzept entwickelt. Darin werden die Anknüpfungsmöglichkeiten und Potenziale urbaner Produktion als Baustein für die Innenstadtentwicklung anhand von Analysen und Maßnahmen aufgezeigt.

## 2.2 Konsum, nachhaltiges Wirtschaften

### **Neue Bewertungsmethode macht Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für Unternehmen, Produkte und Produktpolitik messbar**

Bislang existieren kaum Methoden zur integrierten Analyse und Bewertung der Nachhaltigkeit von Produkten und Dienstleistungen, die auf global einheitlichen und akzeptierten Zielen basieren.

Eine im Forschungsprojekt „SDG-Bewertung“ von ZNU-Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung der Universität Witten/Herdecke und Öko-Institut entwickelte Methode schafft nun Abhilfe. Mit der Methode ist es erstmals möglich, den Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele auf Ebene von Produkten und Dienstleistungen zu messen und festzustellen, mit welchen Stellschrauben die Performance verbessert werden kann. Dies trägt nicht zuletzt zu mehr Transparenz entlang der Lieferkette zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht bei – eine Anforderung, die heute vor dem Hintergrund des Lieferkettengesetzes wichtiger denn je ist. Die Methode „**SDG-Evaluation of Products (SEP)**“ nutzt als Maßstab die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, SDG) und 169 Unterzielen, die die Staatengemeinschaft im September 2015 verabschiedet hat. Die Methode SEP besteht aus drei Bausteinen und fußt auf der Herangehensweise der Ökobilanz.

Das Herzstück der Methode ist die Nachhaltigkeitsbewertung. Sie misst den Beitrag des Produkts bzw. der Dienstleistung zu den jeweiligen SDGs anhand der festgelegten Indikatoren. Das Ergebnis zeigt, bei welchen Nachhaltigkeitsthemen das Produkt bereits gut ist und bei welchen noch Handlungsbedarf besteht. Um die Bewertung zu vervollständigen, kann eine Analyse des gesellschaftlichen Nutzens ergänzt werden. Dadurch lassen sich mit Blick auf die SDGs zusätzliche Nutzenaspekte der betrachteten Produkte und Dienstleistungen jenseits ihres Kernnutzens identifizieren. Eine detaillierte Nutzenanalyse ermöglicht Unternehmen eine umfassendere Systembetrachtung bei der Nachhaltigkeitsanalyse. Darüber hinaus kann diese die Faktenbasis für die politische Bewertung unterschiedlicher Handlungsoptionen verbessern, beispielsweise im Rahmen der Chemikalien- oder Produktpolitik. Um die Anwendung der Nachhaltigkeitsbewertung zu vereinfachen, entwickelte das Projekt zudem die Software **ProFitS (Products Fit for Sustainability)**, die frei genutzt werden kann.

- [Zur Broschüre „SDG-Evaluation of Products -SEP“ und Zugang zu ProFitS](#)
- [Zur Broschüre PROSAplus und Zugang zu ProFitS](#)
- [Zur Pressemitteilung](#)

### **Online-Stable Schools in der Solidarischen Landwirtschaft**

Zusammen mit dem Kooperationspartner Netzwerk Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) veranstaltete das Projekt Nascent II im Februar 2021 erstmals drei sog. „Stable Schools“ mit SoLawi-Akteuren im Online-Modus. In einem modellhaften Setting zu je maximal fünf SoLawis wurden gemeinsam themenbezogene Probleme erfasst, priorisiert und Lösungsansätze entwickelt.

Dieser transdisziplinäre Ansatz ermöglicht Praxisakteurinnen und -akteuren ko-kreativ Probleme ihrer Betriebe als Expertinnen und Experten in eigener Sache zu diskutieren sowie Maßnahmen zur Förderung der organisationalen Stabilität abzuleiten und zu erproben. Als mittelfristiges Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Beteiligten aus Forschung und Praxis ist eine Institutionalisierung der SoLawi-Stable Schools in der Praxis vorgesehen, die mithilfe eines Leitfadens von den Praktikerinnen und Praktikern selbst organisiert und kollaborativ durchgeführt werden. [Zur Meldung](#)

Mehr Informationen und Videos zum Nascent-Projekt: [„Solidarische Landwirtschaft: Revolution aus der Nische?“](#) und [„Food4Future und regionaler Wandel: Regionalwert meets Transformation“](#)

### **NAHGAST-Rechner und -Praxishandbuch neu – Wie nachhaltig ist Außer-Haus Gastronomie?**

Zum Abschluss des Projekts „NAHGAST II – Nachhaltige Außer-Haus-Gastronomie“ Ende Mai 2021 wird eine neue, verbesserte und erweiterte Version des NAHGAST-Rechners online gestellt ([nahgast.de](http://nahgast.de)). Mit diesem Rechner können Praxisakteure in der Außer-Haus-Gastronomie die

Nachhaltigkeit ihrer Speiseangebote umfassend bewerten. Der Rechner wurde während der vergangenen zwei Jahre von 20 Praxispartnern erprobt und ausführlich diskutiert, damit er noch besser auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten werden konnte. Die Datenbasis ist erweitert worden und neben einer LogIn-Funktion, in der nun jeder Betrieb seine Rezepturen speichern, optimieren und verschiedene Versionen vergleichen kann, gibt es einen Community-Bereich, in dem die Rezepturen mit den Kolleginnen und Kollegen geteilt werden können. Gleichzeitig wird das überarbeitete und erweiterte Praxishandbuch für eine nachhaltige Außer-Haus-Gastronomie ins Netz gestellt. Dieses digitale Praxishandbuch hilft den Küchen, ihre Erkenntnisse aus der Speisenbewertung mit dem Rechner in die anzupassenden betrieblichen Prozesse zu übertragen. Hier finden Praxisakteure hilfreiche Hinweise über die gesamte Produktionskette hinweg – von der Speiseplanung über Einkauf und Produktion bis hin zur Abfallvermeidung. In den Bereich „Ausgabe“ sind auch die Ergebnisse der Experimente zum Einfluss von Nudges bei der Essenswahl geflossen und in Empfehlungen für die Praxis umgesetzt worden. Auf der digitalen Abschlussstagung des NAHGAST-Projektes wurden die Projektergebnisse in den Bereichen Speisenbewertung, Nudging für nachhaltige Angebote und Praxistransfer am 26.5.2021 den Praxispartnern aus der Außer-Haus-Gastronomie und weiteren interessierten Personen vorgestellt. [Weitere Informationen](#)

## 2.3 Rebound-Effekte, Ressourceneffizienz, Energie

### Workshop und Planspiel zur räumlichen Steuerung erneuerbarer Energien

Die Forschungsgruppe MultiPEE untersucht, wie der Ausbau von erneuerbaren Energien (EE) möglichst umweltverträglich gestaltet werden kann. Im April 2021 organisierte das Team um Projektleiter Paul Lehmann einen Workshop, um mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen und Ländern Strategien für eine nachhaltige EE-Nutzung zu diskutieren. Besonders interessant waren dabei die Fragen, welche räumlichen Auswirkungen und Zielkonflikte durch den Ausbau der EE entstehen und wie politische Instrumente entworfen werden können, um diese Zielkonflikte anzugehen. Ein Ergebnis: Für einen umweltverträglichen EE-Ausbau wird es künftig vor allem notwendig sein, die Koordination zwischen den verschiedenen politischen Ebenen (supranational, national, regional, lokal) zu verbessern. Um die deutschen Klimaschutzziele zu erreichen, müssen die EE– v.a. die Windenergie – weiter ausgebaut werden. Wie lassen sich geeignete Standorte für Windenergie finden und nach welchen Kriterien sollte der Ausbau erfolgen? Um das herauszufinden, hat das Projekt ein Planspiel mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen durchgeführt. Sie sollten die installierte Leistung Windenergie so auf die deutschen Bundesländer verteilen, dass insgesamt 200 TWh Strom/Jahr erzeugt und das jeweilige regionale Leistungspotenzial, Windertrag, Lastnähe, Naturschutz und interregionale Gerechtigkeit berücksichtigt werden. Die Arbeitsgruppen gewichteten die Kriterien sehr unterschiedlich, was zu sehr unterschiedlichen Verteilungen des Windenergieausbaus auf die Bundesländer führte. Einigen Gruppen war Gerechtigkeit wichtiger als Effizienz, anderen weniger wichtig, eine Rolle spielte sie immer. Die Uneinigkeit hinsichtlich der richtigen Gewichtung der Kriterien unterstreicht, wie wichtig transparente und partizipative Verfahren für die Verteilung des Windenergieausbaus sind. Die Veröffentlichung der Studie ist ein transdisziplinärer Erfolg, der durch die Kooperation der MultiPEE-Forschungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis möglich wurde.

- [Weitere Informationen](#)

- Zu den Artikeln [“Managing spatial sustainability trade-offs: The case of wind power”](#) und [“Experten und Expertinnen uneinig: Nach welchen Kriterien soll der Windenergieausbau in Deutschland räumlich verteilt werden?”](#)

### Neue Ausgabe »Ökologisches Wirtschaften«: Rebound-Effekte

Die Erhöhung der Ressourcen- und Energieeffizienz ist ein zentraler Baustein, um Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Jedoch wurde in zahlreichen Forschungsprojekten festgestellt, dass bei der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen häufig Rebound-Effekte auftreten. Damit hat die Erforschung von Rebound-Effekten und von Maßnahmen diese einzugrenzen eine hohe Relevanz für die Umweltpolitik. Das Heft 1/2021 der Zeitschrift „Ökologisches Wirtschaften“ widmet sich neuen Forschungsergebnissen zu Rebound-Effekten bei Konsumierenden, Prosumerinnen und Prosumern und in Unternehmen sowie zu makroökonomischen Rebound-Effekten. Die Beiträge stammen aus vier Projekten der Fördermaßnahme „Rebound-Effekte aus sozial-ökologischer Perspektive“ des BMBF. Ergänzt werden diese um einen Beitrag aus dem

Umweltbundesamt, der sich mit der Frage nach politischen Instrumenten für eine nachhaltige Verbrauchsreduktion befasst. [Zur Zeitschrift](#)

### **Drei Recap-Policy Briefs: Reboundeffekte vermeiden**

Das Projekt „ReCap - Makro-Rebounds begrenzen“ hat die Rolle der Energie- und Ressourcenproduktivität für ökonomisches Wachstum untersucht mit dem Ziel, politische Instrumente zur Eindämmung makroökonomischer Rebound-Effekte zu entwickeln. In drei Policy Briefs geben die Projektpartner Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) und Universität Göttingen nun Handlungsempfehlungen:

1. Mit welchen Policy Maßnahmensets können makroökonomische Rebound-Effekte eingedämmt werden?
2. Welche Empfehlungen gibt es für eine effektive Energieeffizienz- und Klimapolitik?
3. Wie können Unternehmen Reboundeffekte vermeiden im Zusammenspiel mit Effizienzpolitik im industriellen Sektor?

[Zu den Policy Briefs](#)

### **Policy Brief und Film: Zukunftsfähige Flusslandschaften mit naturbasierten Lösungen planen und entwickeln**

In einem Policy Brief gibt die Forschungsgruppe PlanSmart – basierend auf ihren Forschungsergebnissen – Empfehlungen an die Praxis für die Planung und Umsetzung zukunftsfähiger Flusslandschaften mit naturbasierten Lösungen. Ergebnis: Naturbasierte Lösungen sollten stärker als bisher zum Einsatz kommen. Für die Planung naturbasierter Lösungen sind vier Erfolgsfaktoren zielführend: (1) Planungsprozesse kontextspezifisch anpassen und reflexiv umsetzen, (2) auch kreative Lösungen, die bisweilen unkonventionelle Ansätze fördern, berücksichtigen, (3) aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Praxisexpertise integrieren und (4) alle relevanten Perspektiven und Interessen systematisch beachten. Eine Realisierung naturbasierter Lösungen wird durch drei wesentliche Herangehensweisen unterstützt: (1) Einen transformativen Wandel der Nutzung von Land- und Wasserressourcen zum Wohl von Mensch und Natur fördern, (2) Governance- und Planungsinstrumente aufeinander abgestimmt einsetzen und (3) Sektoren- und Ebenen-übergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit fördern. [Zum Policy Brief](#)

PlanSmart hat einen kurzen Informationsfilm erstellt, der die Arbeit der Nachwuchsforschungsgruppe zu naturbasierten Lösungen für zukunftsfähige Flusslandschaften in der fünfjährigen Projektzeit vorstellt und die wichtigsten Ziele, Methoden und Ergebnisse kommuniziert. Er gibt zudem einen Einblick in die transdisziplinäre Arbeit der Gruppe mit den deutschen Praxispartnern und verweist auf die vielfältigen Produkte, die aus den Forschungsergebnissen entstanden sind. Der Film richtet sich an die interessierte Fachöffentlichkeit. [Zum Film](#)

## **2.4 Plastik**

### **Verpackungslabor Heidelberg: Einzelhandel und Kundinnen und Kunden erproben innovative Verpackungslösungen**

Im Forschungsprojekt „Innoredux – Geschäftsmodelle zur Reduktion von Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette“ werden Verpackungsoptimierungen im Einzel- und Versandhandel unter die Lupe genommen. Dafür wurden im ersten Teil des Vorhabens verschiedene Verpackungsvarianten aus den Produktgruppen Waschmittel, Textilien, Lebensmittel und Büroartikel ökobilanziell bewertet. Besonders Unverpackt-Lösungen und Mehrwegsysteme wiesen eine gute Ökobilanz auf. Diese Erkenntnisse konnten für den zweiten Teil des Vorhabens genutzt werden: Im Reallabor „Alles drin, wenig drum“ testen Einzelhändler in Heidelberg (u.a. verschiedene Unverpackt-Läden, dm und Alnatura) und Onlinehändler (u.a. memo) die Umsetzung der ökobilanziell favorisierten Produktvarianten. Vom 1. Mai bis 31. Juli 2021 können Verbraucherinnen und Verbraucher verschiedene Verpackungslösungen vergleichen und sich über deren Nachhaltigkeit informieren. Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), das Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) und der BUND Heidelberg begleiten das Verpackungslabor mit Informationsmaterialien wie Infografiken und Erklärungen zu den Ökobilanzen. [Weitere Informationen und Infografiken](#)

## **Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale – Abschlussbericht online**

Nach 3,5 Jahren Projektlaufzeit erscheint in Kürze ein zusammenfassender Bericht zu den Arbeiten und Ergebnissen des SÖF-Forschungsprojekts VerPlaPoS. Der Abschlussbericht behandelt relevante Arbeiten zum Thema „Vermeidung von Plastikverpackungen“ in den Wertschöpfungsketten „Textil“ und „Lebensmittel“. In 17 verschiedenen Kapiteln werden Ergebnisse von Befragungen von Verbraucherinnen und Verbrauchern ebenso thematisiert, wie eine vergleichende produktspezifische Verpackungsbewertung (Plastikindex) vorgestellt. Auch diskutiert der Bericht verschiedene alternative Verpackungen für Lebensmittel auf Basis von innovativen Materialien (z.B. PHB, BHBV oder PVOH). Zusätzlich werden verschiedene „Plastik“-Vermeidungsstrategien für die textile Wertschöpfung gezeigt (z.B. Recycling von Kunststoffabfällen mittels 3D-Druck). Handlungsempfehlungen für verschiedene Adressaten (z.B. Politik, Verbraucherinnen und Verbraucher) runden den Bericht ab. [Zum Projektabschlussbericht](#)

## **Digitale Reallabore des Projekts Plastikbudget**

Plastikemissionen sind für Forscherinnen und Forscher nicht immer direkt beobachtbar. Deswegen hat sich das Projekt Plastikbudget in ihren coronabedingt online durchgeführten Reallaboren durch Praxisexpertinnen und -experten unterschiedlicher Lebens- und Arbeitswelten verstärkt. Dabei waren vertreten Akteure von Sportvereinen, aus dem Bereich Gebäudereinigung, Garten- und Landschaftspflege sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Auftaktveranstaltung beschäftigte sich mit der Frage, welche Gebrauchsgegenstände aus Kunststoffen unverzichtbar sind. Die Fragestellung der daran anschließenden drei Veranstaltungen war, (1) welche Plastikemissionsquellen durch den Gesetzgeber stärker reguliert werden sollten, (2) welche Hilfestellung zu mehr Nachhaltigkeit sich die Akteure wünschen und (3) welche Interessens- und Wahrnehmungskonflikte das Einsparen von Kunststoffabfällen und deren Littering entgegenstehen. Ergebnis: Die Gebäudereinigungskräfte wünschten sich eine neue Kultur der Abfalleimerentleerung analog zum Umgang mit Handtüchern in Hotels. Die Büroangestellten sollten angeben, ob ihr Abfalleimer geleert werden solle oder nicht. Zudem wünschten sie sich ein Pfandmodell für Putzmittel in den Groß- und Baumärkten. Die Platzwarte der Vereine wollten gerne, dass es honoriert werden solle, wenn durch ihre Kunstrasenplätze möglichst wenig oder gar kein Mikroplastik verweht würde. Die Garten- und Landschaftspfleger forderten, dass die Nutzung von Gartenvlies professionalisiert wird und dass das Zerkratzen von Pflastersteinen nicht mehr durch leicht zu litternde Kügelchen verhindert wird, sondern durch breite Folien, damit sie diese dem Recyclingprozess zuführen können. Weitere Informationen in Kürze hier: [Website des Projekts](#)

## **2.5 Digitalisierung**

### **Verantwortungsvolle Nutzung Digitaler Daten – Weißbuch veröffentlicht**

Im Projekt DiDaT haben 150 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in einem mehrstufigen transdisziplinären Prozess einen Wegweiser für die verantwortungsvolle Nutzung digitaler Daten erarbeitet. Die so entstandenen Orientierungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Daten in den Themenbereichen Mobilität, Landwirtschaft, Gesundheit, KMU, Soziale Medien wurden in einem Weißbuch festgehalten. Das Weißbuch wurde Anfang März an Prof. Ulrich Kelber, Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI) übergeben.

- [Zum Projekt](#)

- [Zum Weißbuch](#)

### **Policy Paper: Plattformökonomie fürs Gemeinwohl**

Von Amazon bis Zalando: Online-Plattformen prägen unsere Gesellschaft. Corona hat viele Digitalkonzerne weiter beflügelt. Die Plattformökonomie politisch zu gestalten und zu regulieren, ist eine Generationenaufgabe. Basierend auf aktueller Forschung in dem Projekt „Plattformorganisationen in der digitalen Sharing Economy“ empfiehlt das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung im Politikbriefing „Plattformökonomie fürs Gemeinwohl: Mehr Teilhabe der User“, dass Deutschland und die Europäische Union in der Plattformpolitik stärker auf das Gemeinwohl und die Teilhabe der User setzen sollten. Die Marktmacht weniger dominanter monopolähnlicher Plattformen muss reduziert werden. Demokratisch verfasste Plattform-Alternativen sollten gestärkt werden, damit User unabhängiger werden und mehr teilhaben

können. Und die öffentliche Hand sollte im Sinne der Daseinsvorsorge in kritischen Bereichen eigene Angebote schaffen. [Zur Publikation](#)

### **International Symposium „European approaches towards a sustainable digitalization“**

Beim internationalen, englischsprachigen Symposium der Reihe „Forum Bits & Bäume“, das Impulse für eine gemeinwohlorientierte, nachhaltige Digitalisierung geben will, standen am 6. Mai 2021 Handlungsempfehlungen und Anstöße für die EU-Politik im Vordergrund. Die von der SÖF-Nachwuchsforschungsgruppe „Digitalisierung und sozial-ökologische Transformation“ organisierte interaktive Veranstaltung mit über 150 Teilnehmenden aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, Wissenschaft und Politik diskutierte, wie aktuelle politische Prozesse, zum Beispiel das „Digital Services Act“-Paket, das die Europäische Kommission verabschiedet hat, so gestaltet werden können, dass Gemeingüter gefördert und planetarische Grenzen respektiert werden. [Weitere Informationen und Dokumentation der Veranstaltung](#)

### **Online-Ausgabe: Digitalisation and Sustainability – The perfect match?**

A solution for pressing sustainability challenges? Or an impediment for socio-ecological transformation? As of today, it is rather impossible to draw an overall conclusion on how digitalisation affects sustainability. In this first digital and open access issue of the journal *Ökologisches Wirtschaften* (Ecological Economy), the authors argue that there is no “black and white” answer to this question; instead, the answer is complex and overarching. The issue is edited by the BMBF funded research group “Digitalization and Sustainability”, a cooperation project between the Technical University of Berlin and the Institute for Ecological Economy Research (IÖW). 12 articles present the topics of the group’s science-policy workshop series “Forum Bits & Bäume” (Forum on Digitalisation and Sustainability). [Read the issue](#)

## **2.6 Initiative „Nachhaltigkeit in der Wissenschaft“ (SISI)**

### **tdAcademy Plattform – für transdisziplinäre Forschung und Studien**

TAm 22. März 2021 fand das erste Treffen des Partner/innenkreises der tdAcademy statt. Ausgewiesene Expertinnen und Experten der transdisziplinären Forschung diskutierten in einem halbtägigen Online-Workshop u.a. über die Bedeutung der transdisziplinären Forschung für die Grundlagenforschung, aber auch über Themen wie Vernetzung und Internationalisierung. Die tdAcademy baut u.a. auf den Erkenntnissen aus dem BMBF-geförderten Projekt TransImpact sowie weiterer Projekte auf. Aufgaben der tdAcademy sind: (1) Konsolidierung und Weiterentwicklung einer gemeinsamen Wissensbasis; (2) Bereitstellung von Capacity-Building-Angeboten (z.B. Workshops, Summer-Schools, Nachwuchsbildung); (3) Vernetzung der internationalen Community. Das Projekt will eine breit getragene „Community of Practice“ etablieren, die diese Ziele langfristig verfolgt. Forschungs- und Projektpartner/innen der tdAcademy sind das ISOE - Institut für sozial-ökologische Forschung, die Leuphana Universität Lüneburg, das Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG) an der Technischen Universität Berlin und das Öko-Institut. [Weitere Informationen zu tdAcademy Plattform](#)

### **HOCH-N Projekt in Abschlussphase: Ergebnisse im Wiki aufbereitet und Netzwerk durch DG HochN fortgeführt**

Welchen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung können Hochschulen leisten? Wie gelingt nachhaltige Entwicklung in Hochschulen gesamtinstitutionell? Diese und ähnliche Fragen sowie der Aufbau eines bundesweiten Hochschulnetzwerks standen im Fokus des Projekts HOCHN – Nachhaltigkeit an Hochschulen. Die HOCH-N Projektergebnisse sowie darüberhinausgehende Erfahrungsberichte und Schnittstellenanalysen finden sich ab sofort gesammelt im HOCHN-Wiki, das auch über das Projektende hinaus durch die neugegründete Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen (DG HochN) fortgeführt wird. Das Wiki baut auf den aktualisierten Leitfäden aus den HOCH-N Handlungsfeldern Nachhaltigkeitsberichterstattung, Governance, Lehre, Forschung, Betrieb und Transfer auf. Wie bei Wikipedia können auch in diesem Wiki Nutzerinnen und Nutzer die Inhalte mitgestalten und weiterentwickeln (mit Ausnahme von Projektergebnissen). Die DG HochN wird zudem auch die Netzwerkarbeit von HOCHN übernehmen.

- [Zu Leitfäden und Projektinformationen](#)
- [Zu Leitfäden und Schnittstellenanalysen im Wiki](#)
- [Zur HOCHN Deutschlandkarte](#)
- [Zur DG HochN](#)

## Wandercoaching für Initiativen und Ausbildung zum Wandercoach für engagierte Studierende und Promovierende

Im Projekt „Zukunftsfähige Hochschulen – Denken.Handeln.Wandeln.“ (ZukHS\_DHW) geht das Programm Let's get started von netzwerk n e.V. in die nächste Runde und bietet erneut das Wandercoaching für Initiativen und die Ausbildung zum Wandercoach für engagierte Studierende und Promovierende an, um mit ihnen Hochschulen zu nachhaltigen Institutionen zu transformieren und dazu gezielt studentisches Engagement zu stärken.

**Wandercoachings für Initiativen:** Alle interessierten Hochschulgruppen- und -Initiativen für Nachhaltigkeit können sich für ein Wandercoaching im Wintersemester 2021/22 bewerben. Ob erfahren oder gerade erst gegründet: Bewerbungsfrist ist der 15. August 2021. Durch das Coaching werden Teilnehmende gezielt zu ihrem Engagement beraten und erhalten neue Impulse für ihre Gruppen und Hochschulen.

**Ausbildung zum Wandercoach:** Wer bereits Erfahrungen mit Nachhaltigkeit an seiner Hochschule gesammelt und Lust auf die Ausbildung zum Wandercoach hat kann sich bis zum 15. August 2021 bewerben und Nachhaltigkeitsinitiativen bei ihrem Engagement unterstützen. Durch die Ausbildung erhalten Teilnehmende die Chance, studentische Initiativen zu coachen und zu Fragen nachhaltiger Hochschulentwicklung und Teamorganisation zu beraten. [Weitere Informationen](#) und Kontakt bei Fragen zum Programm/zur Bewerbung: <mailto:julian.reimann@netzwerk-n.org>

## 2.7 Internationales

### Innovative Ideen für den Food-Water-Energy Nexus: Workshops und Stakeholder-Trainings präsentieren Erfolgsgeschichten

Das IFWEN-Projekt ist ein internationales Vorhaben, welches durch Grundlagenforschung im Bereich des Food-Water-Energy Nexus sowie grüner und blauer Infrastruktur gezielt Innovationen in diesen Sektoren fördert und Ideen und Ansätze zur Integration in regionale Politiken unterstützt. Am 22. Oktober 2020 wurde ein Austausch zwischen internationalen Experten und interessierten Stakeholdern eröffnet „From Nexus Thinking to Nexus Action in Food-Water-Energy-Waste Management“, der das Potential von Nexus-Ansätzen für sektorübergreifende Probleme (Klimawandel, mangelnde Ressourceneffizienz, etc.) beleuchtete. Hierbei haben Expertinnen und Experten der UN sowie weiterer internationaler Organisationen, Forschungszentren und Geldgebern sowie lokale Regierungen ihre Erkenntnisse geteilt.

[Weitere Informationen](#)

Am 24. April 2021 fand die offiziell erste von ICLEI – Local Governments for Sustainability e.V. zusammengestellte Trainingseinheit für Stakeholder statt, die auf den Ergebnissen des IFWEN-Projekts basierte. Die Veranstaltung zum Thema „Doing FWEN: Co-Design eines Food-Water-Energy-Nexus-Trainingsprogramm“ ermöglichte einen interstädtischen Wissensaustausch; der Input der Teilnehmenden wird in die finale Version des Trainings einfließen. Dieses wird im August veröffentlicht.

[Weitere Informationen](#)

[» zum Anfang](#)



## 3 Termine

### Termine

#### Einladung: Move Me? Mobilität neu denken tun! 23. Juni 2021, Hannover

TMoveMe lädt alle Interessierten in der Region Hannover ein, sich über verschiedene Forschungsergebnisse rund um das Thema Mobilität in der Region zu informieren und gemeinsam Mobilität neu zu denken. Am Mittwoch, den 23. Juni 2021 geht es ab 18 Uhr im Kulturzentrum Pavillon am Weißekreuzplatz in Hannover um Forschungsergebnisse kompakt: Vortrag, Projekte und Diskussion. Ziel ist es, verschiedene Mobilitäts-Forschungsprojekte in der Region Hannover



sichtbar zu machen und in den gesellschaftlichen, handlungsorientierten Dialog zu bringen. Mit Beiträgen von Prof. Andreas Knie, Dr. Kerstin Schäfer, Dr. Moritz Engbers, Prof. Dr. Lars Gusig, Prof. Dr. Meike Levin-Keitel, moderiert von Dr. Christine Schwarz.

### **Dialogforum „Nachhaltige Stadtentwicklung. Kommunen und Unternehmen – ein gutes Team für mehr Grün in der Stadt, , online**

Öffentliches Grün oder privates Firmengelände – für klimafreundliche Städte und Gemeinden müssen Kommunalvertreterinnen und -vertreter alle Flächen im Blick haben. Doch wie können Strategien, Maßnahmen und Kampagnen für Grüne Infrastruktur und Klimaresilienz in Industrie- und Gewerbegebieten aussehen? Dazu will das Projekt „Grün statt Grau – Gewerbegebiete im Wandel“ gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutieren und Lösungsansätze vorstellen. Am 24. Juni kommen beim Dialogforum Ansätze aus fünf Jahren Projektarbeit und jahrzehntelanger fachlicher Erfahrung zusammen, um Wege aufzuzeigen, wie Gewerbegebiete zu Stadträumen mit einer nachhaltigen Zukunft werden können. Veranstaltung via ZOOM, Anmeldung unter [info@wilabonn.de](mailto:info@wilabonn.de)

- [Zur Einladung](#)
- [Zum Projekt](#)

### **Beteiligungsprojekt Zukunftsstadt auf der Lüneburger Wandelwoche, 15. bis 18. Juli 2021, Lüneburg**

Als großes Bürgerbeteiligungsprojekt steht die Zukunftsstadt Lüneburg während der Corona-Krise großen Herausforderungen gegenüber. Die Beteiligung und die Einbeziehung der Bevölkerung in die Realexperimente ist digital möglich. Das Büro der Zukunftsstadt mit seinen zwölf ehrenamtlichen Mitarbeitenden freut sich, im Juli 2021 die vorangeschrittenen Projekte erstmals wieder einem Publikum vorstellen zu dürfen. Das Team stellt ausgewählte Experimente wie den Ernährungsrat, die Servicestelle Ehrenamt oder LG Maps auf der großen Initiativen-Veranstaltung im Kurpark Lüneburg vor. Ziel ist es, zum Mitmachen anzuregen. Großer Info-Stand von 13 bis 19 Uhr im Kurpark Lüneburg. Weitere Informationen zur [Wandelwoche](#) und zur [Zukunftsstadt Lüneburg](#).

[» zum Anfang](#)



## **4 Sozial-ökologische Forschung in den Medien**

### **EXPERI – Verkehrswende und Realexperiment**

- Die zweite Veranstaltung in der Reihe CLIMATE:Lab setzte die Schwerpunkte auf klimafreundliche Mobilität sowie auf die Verkehrswende in Berlin und Brandenburg. In einem Kurz-Pitch stellte Prof. Dr. Sophia Becker die Forschungsgruppe EXPERI – Die Verkehrswende als sozial-ökologisches Realexperiment vor (ab 05:57). [Zum Video](#)
- Der Tagesspiegel berichtet am 24.03.2021 über die von Dr. Julia Jarass vorgestellten Ergebnisse des temporären Stadtplatzes in Berlin-Charlottenburg, der im Herbst 2020 im Rahmen eines von EXPERI durchgeführten Realexperiments eingerichtet wurde. [Zum Artikel](#)

### **MoveMe**

- Am 16. April 2021 erschien in der österreichischen Zeitung „Der Standard“ ein Interview mit Lisa Ruhrort zu verkehrspolitischen Weichenstellungen im Kontext der Corona-Krise. Darin zeigt sie auf, wie der Wandel hin zu einem nachhaltigen Verkehrssystem gestaltet werden könnte. [Zum Interview](#)

### **MobilBericht**

- Zur Veröffentlichung des 1. Pankower Mobilitätsberichts hat der Berliner Tagesspiegel über die Mobilitätssituation im Berliner Bezirk Pankow geschrieben. Im Artikel werden die Erkenntnisse des Berichts aufgezeigt und ein Überblick über die Strategien und

Maßnahmen gegeben, die gemeinsam im Projekt „MobilBericht“ entwickelt wurden, um die Mobilität der Menschen in Pankow nachhaltig auszurichten. [Zum Artikel](#)

## **EHSS - Suffiziente Stadtentwicklung**

- Am 14. November 2020 erschien auf Spiegel Online unter dem Titel „Weniger ist schwer“ ein Artikel über suffiziente Stadtentwicklungspraktiken am Beispiel des Projektes Hafen Ost in Flensburg.  
[Zum Artikel](#)
- Das Schleswig-Holstein Magazin berichtete im Januar über das suffizienzorientierte Stadtentwicklungsprojekt Hafen-Ost und wird dabei als Modellprojekt für nachhaltige Quartiere mit Vorbildfunktion für andere Städte benannt. Insbesondere wird dabei auf die Potentiale der Reduzierung von Flächenversiegelung eingegangen.  
[Zum Beitrag](#)
- Unter dem Titel „Wohnungsbau: Flensburgs Kampf gegen Flächenverschwendung“ berichtete das Kulturjournal des NDR am 25. Januar über Wohnungsnot in Flensburg sowie suffiziente Lösungsansätze.  
[Zum Beitrag](#)

## **UrbanUp**

- Jun.-Prof. Dr. Karoline Augenstein und Jun.-Prof. Dr. Alexandra Palzkill, Leiterinnen der SÖF-Nachwuchsgruppe UrbanUp. und ihre Co-Autorinnen und Co-Autoren sind vom Fachjournal „GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society“ mit dem 2. Platz beim Best Paper Award ausgezeichnet worden. Sie erhielten den Preis für ihren Beitrag „From niche to mainstream: the dilemmas of scaling up sustainable alternatives“. Mit dem Preis ehrt das Journal jährlich die besten Artikel des vergangenen Jahres.  
[Zur Meldung](#)

## **Obsoleszenz als Herausforderung für Nachhaltigkeit (OHA) – Klimawandel und Upcycling**

- Hitzewellen, Starkregen und Dürreperioden – diese Wetterphänomene treten immer häufiger auf und sind Indizien für den menschengemachten Klimawandel. Also sollte der Mensch auch handeln. Wo und wie, das erörtert Wissenschaftsredakteur Thomas Prinzler u.a. mit Melanie Jaeger-Erben in der Langen Nacht der Wissenschaften - rbb INFOradio Podcast - Wie dem Klimawandel begegnet werden kann.  
[Zum Podcast](#)
- Warum Upcycling nicht nur Ressourcen schont, sondern auch Selbstwirksamkeit und Gemeinschaftlichkeit fördert und für eine neue Beziehung zu den Dingen steht, das diskutiert Melanie Jaeger-Erben im Interview. Upcycling: "Im Dialog mit dem Gegenstand" - Melanie Jaeger-Erben im INFOradio des rbb - Ein Beitrag zur Themenwoche "Upcycling" vom 19.4.2021.  
[Zum Interview](#)

## **UrbaneProduktion.Ruhr II“ (ProUrban)**

- Vom 22. Mai bis 5. Juni war die Ausstellung „[Urbane Produktion - Produktion zurück in die Stadt?!](#)“ in Witten zu Gast. Aufgrund der Corona-Pandemie war ein Besuch der Wanderausstellung nicht zu jedem Zeitpunkt möglich, so dass für Interessierte Inhalte und Hintergründe in einem [Video](#) veröffentlicht sind.

## **Zukunftsstadt – Lüneburger Realexperimente auf Sendung**

- Das Projekt Zukunftsstadt Lüneburg entwickelte in Zusammenarbeit mit der Leuphana im Februar 2021 das Zukunftsstadt-Magazin. An drei aufeinanderfolgenden Tagen behandelte das online gestreamte Format die Themen Mobilität, Klimaschutz und Ehrenamt. Zu YouTube: [Servicestelle Ehrenamt – Starke Unterstützung für das Engagement Das Rad bringt's – Lokal und emissionsfrei für den lokalen Handel Grün wird Bunt – Innenstadtbegrünung für das Stadtklima](#)

## EE-Rebound im hr Fernsehen: Rebound-Effekt – Warum Energiesparen misslingt

- Energieeffizienter leben, wer will das nicht. Durch die Anschaffung von energiesparenden Haushaltsgeräten und Glühbirnen oder spritsparenden Autos, lassen sich nachhaltig Energie und Kosten sparen. Wären da nicht die sogenannten Rebound- und Backfire-Effekte. Denn obwohl die Effizienz von Maschinen in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen hat, ist der Energieverbrauch nicht gesunken (Rebound) oder sogar noch gestiegen (Backfire). Einsparungen werden durch zusätzliche Geräte, weitere Fahrten oder größere Autos aufgeessen. Der Beitrag erklärt, wo Rebound-Fallen lauern und was Verbraucher/innen tun können, um diese zu umgehen.

[Zum Beitrag](#)

## R2D2 – ZEIT online Interview: „Einmal Zoomen statt Bahn spart 90 Prozent Treibhausgase“

- Weniger Reisen, mehr Videocalls: Macht mehr Digitalisierung die Welt besser? Nur wenn wir die Chancen der Corona-Krise klug nutzen, erklärt Tilman Santarius, Wissenschaftler am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und Professor an der Technischen Universität Berlin. Die Digitalisierung hat das Potenzial, die Gesellschaft zu verändern, die Wirtschaft zu demokratisieren und den Klimawandel aufzuhalten. Das hat die Pandemie gezeigt, so der Transformationsforscher. Er untersucht, wie digitale Technik den Alltag der Menschen verändert und welche Chancen darin stecken.

[Zum Interview](#)

## PlastX: Kunststoffe als systemisches Risiko für sozial-ökologische Versorgungssysteme

- **Quarks, 18.01.2021:** Biomüllbeutel. Eine Studie der SÖF-Nachwuchsgruppe zeigt: Genauso wie in herkömmlichen Plastikprodukten sind auch in Biokunststoffen Schadstoffe enthalten, die beim biologischen Abbau frei werden können.

[Zum Beitrag Darum sind Biomüllbeutel nicht umweltfreundlich](#)

- **ORF.at, 30.01.2021 Interview mit Lisa Zimmermann (PlastX):** Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der SÖF-Nachwuchsgruppe PlastX haben alltägliche Kunststoffprodukte - vom Joghurtbecher über Folien bis zum Wegwerfbesteck - auf ihre Zusammensetzung untersucht: In Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff steckt mehr, als man denken könnte – und sogar mehr, als selbst die Hersteller wissen. Die Stoffe sind nicht deklariert, finden sich auf keiner Liste erlaubter Zusätze, und es ist unklar, wie und wann sie in die Verpackungen kommen. Zelltests gaben Hinweise darauf, dass dieser Chemikalienmix toxisch ist. Einwegverpackungen könnten giftiger sein als gedacht.

[Zum Radiobeitrag](#)

- **ZDF Volle Kanne vom 27. April 2021, Interview mit Carolin Völker (PlastX):** Warum Recycling von Kunststoffen immer noch so schwierig ist, zeigt die ZDF Verbrauchersendung Volle Kanne am Beispiel einer von Schülern entwickelten Plastik-Recyclinganlage, die den Rohstoff für 3D-Drucker herstellt. Für die Reportage wurde auch Carolin Völker interviewt, die zusammen mit Johanna Kramm am ISOE die SÖF-Nachwuchsgruppe PlastX leitet.

[Der Beitrag ab 42:30](#)

## PuR

- „Precycling statt Recycling“: Die beste Verpackung ist die, die man nicht braucht. Doch in der deutschen Verpackungs- und Abfallstrategie liegt der Fokus eher auf dem Recycling. Trotzdem sehen Umweltexpert\*innen die Strategie kritisch, fast alles auf die Recycling-Karte zu setzen. Wichtiger sei es, Verpackungen zu vermeiden, damit Recycling erst gar nicht notwendig wird. Im Interview mit „W wie Wissen“ sprach Dr. Elisabeth Süßbauer über das Konzept des Precyclings und dessen Potenzial zur Verminderung von Verpackungsabfällen.

[Zur Doku](#)

- „Warum es noch viel mehr Mehrweg-Produkte geben müsste.“ In einem Interview mit rbb24 spricht Dr. Henning Wilts über die Bedeutung von Mehrwegverpackungen und Konsument\*innenaufklärung für die Lösung des steigenden Abfallaufkommens.

[Zum Interview](#)

- "Black Friday: Nachhaltiger online shoppen für weniger Verpackungsmüll". Nach dem Einkauf ist vor dem Entsorgen. Am Black Friday gibt es nicht nur jede Menge Schnäppchen, sondern auch eine Menge Verpackungsmüll. Wie lässt sich hier für mehr Nachhaltigkeit sorgen? Dieser Frage geht Deutschlandfunk Nova nach und sprach u.a. mit Dr. Elisabeth Süßbauer über Lösungen der Verpackungsdilemmas.

[Zum Beitrag](#)

- „Obst und Gemüse von der Zange. Verpackungsmüll vermeiden statt recyceln – auch in Zeiten von Corona“. Um zu erforschen, wie die Corona-Pandemie das Alltagshandeln von Verbraucherinnen und Verbrauchern verändert, hat die Gruppe im Mai 2020 eine Studie mit 26 Personen in Berlin durchgeführt. Die Befragten hielten eine Woche lang ihre Einkaufs- und Ernährungsgewohnheiten in einem Tagebuch fest und fotografierten ihren Verpackungsmüll. Daraufhin wurden sie zur Bedeutung von Lebensmittelverpackungen in ihrem Alltag vor und während der Corona-Pandemie befragt. Ein kurzer Bericht über diese Studie ist im Tagesspiegel erschienen.

[Zum Bericht](#)

### **regulate - Regulation von Grundwasser in telegestapelten sozial-ökologischen Systemen**

Die Konflikte um das Grundwasser wachsen, etwa zwischen Landwirtschaft, Trinkwassergewinnung und Naturschutz. Die SÖF-Nachwuchsgruppe regulate unter der Leitung des ISOE forscht nach Lösungen für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung in Europa.

- Perspective Daily, 19.03.2021, Interview mit Fanny Frick-Trzebitzky (regulate) "[Dass uns in Deutschland das Wasser ausgeht, kann ich mir nicht vorstellen](#)"
- rbb Radioeins, 22.03.2021, Interview mit Robert Lütke-meier (regulate) „Wie es um das Grundwasser steht“

### **LANUSYNCON**

- Jun-Prof. Dr. Lisa Biber-Freudenberger sprach im Eklipse Podcast gemeinsam mit Dr. Janina Grabs über Umweltregularien in der Landwirtschaft und Biodiversität. Dabei stand insbesondere die Frage im Mittelpunkt, wie politische Entscheidungsträger Landwirte unterstützen können, um die ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern. Im Podcast erklärt Lisa Biber-Freudenberger, warum es sich unter den aktuellen Bedingungen für Landwirte oft nicht lohnt, nachhaltig zu produzieren. Dies zu ändern, wäre ein wichtiger Beitrag der Politik und der Gesellschaft insgesamt zum globalen Schutz von Biodiversität.

[Zum Podcast](#)

[» zum Anfang](#)



## **5 Publikationen**

**Zur Publikationsliste des vorliegenden Newsletters, Ausgabe 1/2021.**

[» zum Anfang](#)

## **Impressum**

Dies ist der Newsletter des Förderschwerpunkts "Sozial-ökologische Forschung"(SÖF) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Ziel des Förderschwerpunkts ist die Entwicklung von Strategien zur Lösung konkreter gesellschaftlicher Nachhaltigkeitsprobleme. Der Förderschwerpunkt ist Teil der BMBF-Strategie "Forschung für Nachhaltige Entwicklung" (FONA). Der DLR Projektträger (DLR-PT), Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit, betreut den Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung im Auftrag des BMBF.

Der DLR Projektträger bietet als einer der größten Projektträger Deutschlands umfassende, wissensbasierte Dienstleistungen rund um das Management von Forschung, Bildung und Innovation. Zu seinen Auftraggebern gehören Bundesministerien, die Europäische Kommission, Bundesländer sowie Wissenschaftsorganisationen und Verbände. Er berät zu Strategien und Programmen, steuert begleitende Dialogprozesse, plant und übernimmt die operative Umsetzung von Förderprogrammen,

unterstützt den Wissenstransfer und evaluiert die Wirkung von Programmen und Initiativen der Auftraggeber. Die rund 1.400 hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLR-PT betreuen jährlich rund 12.000 Vorhaben mit einem Fördervolumen von gut 2,3 Milliarden Euro. Das Themenspektrum des DLR Projektträgers reicht von Bildung, Chancengleichheit, Gesundheit, Gesellschaft, Innovation, Technologie, Umwelt und Nachhaltigkeit bis hin zu europäischer und internationaler Zusammenarbeit und wird je nach Anforderung auch stets inter- und transdisziplinär angeboten. Sein Portfolio wird abgerundet durch die Kompetenzzentren Wissenschaftskommunikation, Öffentlichkeitsarbeit sowie Analyse und Evaluation. Der DLR-PT ist eine zentrale Säule des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und ergänzt dessen wissenschaftliche Ausrichtung. So engagiert sich der DLR-PT seit mehr als vier Jahrzehnten als Dienstleister für einen starken Forschungs-, Bildungs- und Innovationsstandort Deutschland.

#### **Herausgeber**

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR)  
DLR Projektträger | Umwelt und Nachhaltigkeit

#### **Anschrift**

Heinrich-Konen-Straße 1 | 53227 Bonn  
Tel. +49 228 3821-1538 | Fax +49 228 3821-1540  
E-Mail: [soef@dlr.de](mailto:soef@dlr.de) | Twitter: [@soef\\_BMBF](https://twitter.com/soef_BMBF)  
[DLR-PT.de](http://DLR-PT.de) | [soef.org](http://soef.org)



#### **Redaktion**

Dr. Sonja Macke  
Michaela Thorn

#### **Bildnachweis**

Key Visual: yaruta/Thinkstock;  
Icons: blankstock/Adobe Stock

*Die PDF-Version des Rundbriefs finden Sie beigefügt sowie in unserem [Newsletterarchiv](#).*

*Bei Fragen zu diesem Rundbrief antworten Sie bitte nicht direkt auf diesen automatisch versendeten Newsletter. Wenden Sie sich in diesem Fall an die im Impressum genannte Adresse. Falls sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich [unter diesem Link abmelden](#).*

*Wir setzen die Datenschutz-Grundverordnung wie in unserer [Datenschutzerklärung](#) dargelegt um und weisen Sie deshalb darauf hin, dass Sie den Newsletter der Sozial-ökologischen Forschung erhalten, weil Sie sich dafür angemeldet haben. Sollten Sie kein weiteres Interesse am Newsletter haben, nutzen Sie bitte den obenstehenden Link zur Abmeldung.*